

Volmer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montags, an Sonn- und Feiertagen (Anzeigen werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., entgegengenommen - Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. - Inserate werden mit 20) für die einmal gespaltene Zeile, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 50) für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. - Mehrere Exemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stock. - Telefon Nr. 55. - Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. - Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. - Preis der einzelnen Nummer 6 h. - Einzelverkauf in allen Kassen. - Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. Druck und Verlag: Buchdrucker: Jos. Krumpal, Vola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Vola, Mittwoch 24 Juli 1912.

== Nr. 2230. ==

Österreich-Ungarn und das Mittelmeer.

Lord Churchill und Balfour über unsere Flotte.

L. S. London, 22. Juli.

Bei Besprechung der Mittelmeerfrage führt erster Lord der Admiralität, Churchill, aus: Wir haben für eine Streitkraft zu sorgen, die imstande ist, im Frieden oder im Kriege die großen Interessen zu wahren, die wir seit langer Zeit dort besitzen. Die Lage zur See dort ist im Begriffe, sehr wichtige Veränderungen durchzumachen. Augenblicklich haben weder Österreich-Ungarn noch Italien Dreadnoughts tatsächlich in den Dienst gestellt. Aber in wenigen Wochen, vielleicht noch früher, ist der erste italienische Dreadnought dienstbereit. Darnach werden die beiden Mächte in kurzem Zeitraum durch moderne Schiffe so erstarren, daß bis zum Jahre 1915 Österreich-Ungarn vier, Italien fünf oder sogar sechs Dreadnoughts besitzen werden. Wir wollen durchaus nicht annehmen, daß die beiden Mächte, deren Vergangenheit nicht frei von Differenzen ist, die niemals Zwistigkeiten mit uns gehabt haben und mit welchen wir lange in herzlichsten und freundschaftlichsten Beziehungen gestanden sind, sich zu einem Angriffe auf die britischen Schiffe oder Besitzungen vereinigen werden. (Beifall bei den Industriellen.) Wir wollen auch nicht dem Vorschlage zustimmen, daß wir, abgesehen von unserem überlegenen Sicherheitsgefühl in den heimischen Gewässern, eine Ueberlegenheit im Mittelmeer über die vereinigten Flotten von Österreich-Ungarn und Italien aufrechterhalten wollten. Das tun, würde heißen, den Zweimächte-Standard mit 60 Prozent Uebergewicht über die stärkste Seemacht zu etablieren. Eine solche Politik wäre durch keine Lebenspolitik des Staates gerechtfertigt.

Nach dem Marineminister ergriff Balfour das Wort und führt unter anderem aus: Es befindet sich im Mittelmeer eine Macht, welche als Seemacht erst seit den letzten Jahren besteht. Mit nur 300 Meilen Küste und keiner überseeischen Besitzung sei Österreich-Ungarn jetzt im Begriffe, eine der stärksten Seemächte der Welt zu werden, man weiß nicht, auf welche Eingebung hin. Das sei eine Tatsache von größter Bedeutung. Jedermann wird zugestehen, daß die Aussichten für diese Möglichkeit keine angenehmen seien. Aber er hoffe, daß England, wenn es seine Schuldigkeit tut, den Frieden erhalten wird, obgleich er sich nicht verhehlen wolle, daß ein moderner Friede fast ebenso kostspielig sei, wie ein Krieg in früheren Zeiten, aber allerdings immer noch billiger, als ein moderner Krieg. Ich kann mir nicht denken, daß irgend eine der Mächte Sinnes ist, Bündnisse zu schließen, die sie in eine Offensivaktion verwickeln würden in einer Sache,

in der sie überhaupt keinen Streitgrund hat. Ich nehme an, daß in der Menschheit noch genügend Vernunft übrig ist, um festzustellen, daß diese Organisationen von Mächten auf einer Defensivbasis stehen. Wenn dem so ist, was wird die Folge sein? Das Resultat wird sein, daß jede einzelne Macht, die sich irgend einem rücksichtslosen Offensivvorgehen hingibt, sich nicht nur von ihrem Freunde abgetrennt sehen würde, sondern auch in einem Konflikt mit einem erdrückend starken Feind.

Die albanischen Greuel.

Man schreibt der „Information“ aus Sofia am 18. Juli 1912:

(B.) Ueber die Lage in Mazedonien berichten die bulgarischen Konsuln an die hiesige Regierung aus den Städten Uesküb (Stoplie), Monastir (Bitolja) und Seres übereinstimmend, daß sie eine gefahrrohende ist. Die Berichte dieser Vertrauenspersonen des auswärtigen Amtes mögen zwar manchmal einseitig sein, übertrieben waren sie jedoch niemals; deshalb kann man ihnen Bedeutung heilegen und namentlich bei jenem Teile, der aus den amtlichen Bureaus in die Öffentlichkeit gelangt, vollen Glauben schenken. Danach haben die Militärrevolten drohende Dimensionen angenommen. Aus der Garnison von Uesküb sollen einige Offiziere mit 600 Mann desertiert sein. Diese gut bewaffnete „Tscheta“ soll in der Umgebung der genannten Stadt ganz nach der Art bulgarischer, griechischer oder serbischer „Tschetas“ „mandrieren“. Das System soll sich also bisher bewährt haben. Ihr Hauptzweck sei, einen günstigen Moment zu erwischen, um die Stadt selbst anzufallen und dort Unordnung hervorzurufen. Plünderung und Mord sind Nebensachen. Es handelt sich darum, neue Anhänger zu werben: solche dürften in Zivil- und Militärkreisen umso leichter zu finden sein, wenn der Moment zur Meuterei ein günstiger geworden ist.

Die aus Kleinasien angekommenen türkischen Truppen sind meist untätig, d. h. es werden keine militärischen Übungen oder Streifungen unternommen, wohl aber gehen die Soldaten auf Plünderung in die umgebenden Dörfer aus, um dort Furcht und Grauen unter der christlichen Bevölkerung zu verbreiten. Bei dieser Lage der Dinge im militärischen Lager ist es nicht zu verwundern, wenn viele Soldaten bulgarischer Nationalität, die in der türkischen Armee in Mazedonien dienten, fahnenflüchtig geworden

sind, mit ihren Waffen ihre Truppentörper verlassen und sich den „Tschetas“ angeschlossen haben.

Die aufrührerischen Albanesen agitieren unter den bulgarischen Dorfbewohnern in Mazedonien in diesem Sinne, daß ein jeder Bulgare, der für das Wohl seines Vaterlandes kämpfen will, zu ihnen übergehen dürfe; sie werden gut aufgenommen, gleich einem Stammesgenossen, und mit Waffen und Munition versehen. Diese Einladungsformel ist bei der verzweifelten Lage der christlichen Dorfbewohner verlockend und hat bisher ihre Wirkung nicht verfehlt.

Den türkischen Behörden sind diese „Verbrüderungsakte“ zu Ohren gekommen und deshalb kommandierten sie einzelne Militärabteilungen nach den Dörfern, damit sie bei den Christen Hausdurchsuchungen unternähmen. Was so eine Hausdurchsuchung zu bedeuten hat, das erhellt aus den Ausjagen der Betroffenen, welche es vorziehen würden, das Haus in Brand gesteckt zu sehen, anstatt daß es vom türkischen Militär oder von Zivilbehörden durchsucht werden würde. Bei einer solchen Gelegenheit wird nicht nur alles was wertvoll ist „konfisziert“, sondern auf eine Denunziation oder auf den geringsten Verdacht hin werden die ruhigen Einwohner arretiert und ins Gefängnis geschleppt. Dort beginnen dann die Qualen barbarischer Art.

Konsularberichte über solche und ähnliche Vorfälle treffen täglich aus Mazedonien ein; namentlich sind die aus Uesküb und Monastir kommenden besonders traurig gefärbt. Man blickt daher in den Regierungskreisen mit einer gewissen Besorgnis in die Zukunft. Den oppositionellen Kreisen sind diese Vorfälle Wasser auf ihre Mühle.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 24 Juli 1912.

Senkungen an der istrischen Küste.

Vor etwa vier Jahren hat der Archäologe Konservator Dr. A. Gnirs durch sorgfältiges Studium der antiken Hafenanlagen von Val Cateve auf Brioni granbe festgestellt, daß die Küste in den letzten 2000 Jahren um 1-5 Meter gesunken ist, was im Jahre ungefähr 0,75 Millimetern entspricht. Dieser Schluß findet jetzt eine Bestätigung durch die Untersuchung der Aufzeichnungen des Fruntesers des Hydrographischen Amtes in Pola. Die Untersuchung sämtlicher Aufzeichnungen durch Vinienschiffskapitän W. v. Reßly hat ergeben, daß die um 30 Jahre auseinanderliegenden Mittelwasserhöhen um 3-5 Zentimeter von einander verschieden sind. Der Hauptteil dieser Differenz muß einer scheinbaren Hebung des Wasserpiegels durch Senkung der Küste zu-

geschrieben werden. Damit ist erwiesen, daß die Senkung der Küste heute noch fort-dauert und jährlich etwa einen Millimeter beträgt.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Aus Wien 23. d., wird telegraphiert: Der Kaiser verlieh dem Hofrat im Stande der Statthalterei in Triest, Alois Fabiani, anlässlich der erbeten Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Titel „Statthalterei-Vizepräsident“. Der Kaiser ernannte den Domprobst in Varenzo, Olivo Rismondo, den Direktor des Staatsgymnasiums in Mitterburg, Johann Rosz, den Direktor der Staatsrealschule in Pola, Dr. Rüdiger Felix Solla, und den Direktor der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, Johann Barscher, zu Mitgliedern des LandesSchulrates für Istrien für die Dauer der nächsten sechsjährigen Funktionsperiode. Der Minister des Innern hat den Bezirkskommissär Otto Huber zum Statthalterei-Sekretär im Küstenlande ernannt. Der Finanzminister hat im Stande der Finanzprokurator in Triest den provisorischen Sekretär Dr. Gustav Marcochia zum Finanzprokuratorsekretär ernannt.

Informationen für die „Information“.

Die Wiener „Information“ hat vor längerer Zeit einen „Von militärischer Seite“ verfaßten Artikel veröffentlicht, der sich mit der politischen Lage Polas und — im Zusammenhang — mit der Person des Kriegshafenkommandanten Admirals v. Ripper befaßte. Die Worte, die Sr. Excellenz gewidmet wurden, waren hart und böse, die Kritik scharf und fast zielbewußt unfreundlich. Die „Österreichisch-ungarische Heereszeitung“ vom 20. Juli hat dazu Stellung angenommen und uns ein Exemplar mit dem blau-umrandeten bezüglichen Artikel zugesendet. Wir verzichten indessen auf eine Wiedergabe — denn die militärische Seite dieser Angelegenheit dünkt uns zu intern, als daß wir sie zur öffentlichen Besprechung geeignet finden könnten, und die andere ist uns zu vertraut, als daß wir auf Reproduktionen aus Wiener Blättern anstehen sollten. Wir ziehen eine selbständige Antwort vor, und zwar auch darum, weil die „Information“ fortfährt, unseren Verhältnissen ihre Aufmerksamkeit zu widmen. . . . Pola hat sich vor etwa sechs Jahren eines ausgezeichneten Friedensstandes erfreut. Gemeinde, Militärbehörde und Staatsverwaltung lebten in ungetrübter Eintracht. Dieser Zustand rührte aber nicht daher, daß wir keinen Grund zu Klagen gehabt hätten. Im Gegenteil! Mehr noch als heute haben uns damals die einfachsten Erregungssachen einer Stadt von über 50.000 Einwohnern gekümmert und in politischer Beziehung hat es hier ebenso traurig ausgesehen wie in Trient, Triest und in den anderen Städten der „unerlösten Provinzen“. Wir wollen nicht noch einmal den

Das Malaienschiff.

Seeroman von Carl Kuffell.

76 Nachdruck verboten.

Ich hatte zwar nie etwas von dieser Bucht gehört, meinte aber, sie nach der Karte auffinden zu können. Zu diesem Zwecke mußte ich mich jedoch aus den Aufzeichnungen des Kapitäns über die Lage des Schiffes orientieren und brauche daher Mr. Wise.

Bögernd holte Kapitän Abraham, dem Jakob auf dem Fuße folgte, herbei. Die herumlungenden Leute der Deckwache schienen uns nicht zu beachten, Kapitän schritt die Luvsseite des Vorderdecks auf und ab.

Die Durchsuchung der Kabine ist nur ein Vorwand, raunte ich Abraham zu; ich wollte Sie allein sprechen, um Ihnen Fräulein Nielsens Plan mitzuteilen. Lassen Sie sich aber nichts merken und machen Sie das dümmste Gesicht, das Sie zu stande bringen können.

Wir bewächtigen uns des Schiffes!

Die Kajüte des Kapitäns bot einen grauenhaften Anblick; eine halb getrocknete Blutlache am Boden, Blutstropfen überall. Mein Grauen mit Mühe unterdrückend, setzte ich Abraham in fliehender Eile unseren Plan auseinander. Er folgte mir mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Eine ausgezeichnete Idee! sagte er, mit einer Stimme, die vor Aufregung heiser war. Das ist es! Die Hauptsache ist, daß wir die Schiffe alle zusammenbekommen.

Haltig durchsuchten wir die große Kiste und sämtliche Schubladen nach Waffen, aber vergeblich. Ich war tief enttäuscht, hatte ich doch bestimmt darauf gerechnet, daß der Befehlshaber einer derartigen Mannschaft wohl bewaffnet sein würde.

Dann brachten wir eine Mappe mit Karten, ein paar Sextanten, einen Chronometer und ähnliche Instrumente in die Kabine des

Steuermanns hinüber. Ich fand eine große Karte von Südafrika, nahm sie unter den Arm und ging mit Abraham an Deck. Wieder fiel mein Auge auf den gräßlichen Fleck, aber gleichzeitig durchdrachte mich der Gedanke, daß man ihn bei unserem Kriegsplan verwenden könnte. Ich glaubte Selga in ihrer Kajüte und wollte sie holen, als ich meinen Namen vom Oberdeck her rufen hörte und sie dort neben Kapitän stehen sah. Die kluge Selga spielte die Liebeshörige, um ihn in Sicherheit zu wiegen.

Kapitän hat mir von seiner Heimat erzählt, rief ich. Was für ein herrliches Land voller Blumen und Vögel muß es sein! Entzückt schlug sie die Hände zusammen.

Kapitän starrte sie mit unerbittlicher Bewunderung an, und mich überkam ein Gefühl grimmiger Wut bei der Vorstellung, daß dieser gelbe Schuft mit den färslichen Mäusen sich etwa in Selga verlieben könnte.

Wo ist nun die Mosefhai, von der ihr sprach? sagte ich.

Er wies mit dem Zeigefinger auf die Stelle.

Ah so! das ist östlich von Aquilas, aber noch weit bis Capstadt.

Oh nein! antwortete er, viel Wagen, viel Pferde, viel Ochsen!

Er schien wirklich zu glauben, daß wir diese Mosefhai für den von ihm bestimmten Ort hielten.

Sehen Sie hier, Selga, sagte ich. Der Weg ist für Sie und Abraham nicht zu verstehen. Ausgezeichnete Sextanten und alle andern notwendigen Instrumente sind unten vorhanden.

So elend mir sonst auch zu Mute war, hätte ich mich über das wichtige Gesicht, mit dem Abraham die Karte studierte, tolltachen können.

(Fortsetzung folgt.)

Vorhang von all den verstaubten Erinnerungen einer bewegten politischen und wirtschaftlichen Vergangenheit wegziehen, aber wir behaupten und erbieten uns, jederzeit nachzuweisen, daß hier in jeder Hinsicht unerhörte Zustände geherrscht, die Zivil- und Militärbehörden dazu geschwiegen und dagegen nur dann Stellung genommen haben, wenn ein Fall beim besten Willen nicht mehr übersehen werden konnte. Diese Gangmut der Behörden hat vor etwa fünf Jahren ihr Ende, die Korruption der herrschenden politischen und wirtschaftlichen Strömung plötzlich Widerstand gesunden und heute hat sich die Kraft ihrer schäumenden Wut an einer Mauer aus Erz gebrochen. Während dieser Zeit, die von den Gegnern politischer und wirtschaftlicher Ordnung auf das geschickteste dazu verwendet wurde, den Glauben zu verbreiten, daß es sich um einen Kampf gegen eine bestimmte Nation handle; während dieser Zeit, da Beweise für die herrschende Unordnung noch nicht so greifbar vor uns lagen wie jetzt, hätte es uns nicht Wunder nehmen können, da oder dort einer scharfen Kritik jener Personen zu begegnen, die sich in den Kampf für eine gesunde gute Sache gewagt hatten. Heute aber können wir ein Erstarrtes darüber nicht unterdrücken. Heute, da nicht weniger als siebenundzwanzig Beamte und Angestellte der Gemeinde in gerichtlicher Untersuchung stehen, da man weiß, daß die Mißwirtschaft unserer Steuerträger viele Hunderttausende von Kronen gekostet habe, daß die höchsten Würdenträger der Stadt wie die geringsten mit ihren schmutzigen Händen in der Gemeindefasse gewühlt, daß sie alle gestohlen haben, jeder auf seine Art; da man ahnt, daß hinter den Doppeltüren der Strafzelle aus dem Gemeindevater Männer stehen, die nur mehr ein letzter schwacher Hauch von Rücksicht vor dem Gefängnis schützt; heute, da wir bei uns in Oesterreich ein Vitebo erleben, einen Camorraprozess sondergleichen — heute will man uns mit Schmähungen von zum Besten zu denken haben? Die „Information“ möge sich belehren lassen: Wir haben bis 1912 in asiatischen Verhältnissen gelebt. Das selbe Jahr bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte unserer Stadt, die nun hoffentlich an den Segnungen der Ordnung und Kultur auch Anteil nehmen wird. Und mag nun der Hafenadmiral und Kriegshafenkommandant von Pola beliebt sein oder nicht: Ihm müssen wir den Umschwung zu wirtschaftlichem Wohle, zur Gesundung der Verhältnisse danken. Und darum wünschen wir, daß wir noch lange vor sympathischen Personen vom Schlage jener bewahrt bleiben mögen, die sich ehedem Wohlwollen, Frieden und Ruhe auf Kosten der ausgebeuteten Steuerträger mehr als billig bewahrt haben!

Vom Schweizer Konsul in Triest. Der Kaiser hat dem Bestallungsdiplom des zum Schweizerischen Honorarkonsul in Triest ernannten Paul Büsch das Exequatur erteilt. Derselbe wird in dieser Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung seiner Konsularfunktionen zugelassen.

Schiffnachrichten. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 18. d. in Ajaccio eingelaufen. Die Fortsetzung der Reise erfolgte vorgestern. — S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ ist am 19. d. in Ghevo eingelaufen. Aufenthalt beiläufig zehn Tage. An Bord alles wohl.

Ein deutsches Kriegsschiff in Triest. Wie aus Triest gemeldet wird, wird die Ankunft des deutschen Kreuzers „Geier“ für heute oder morgen erwartet. Das Kriegsschiff wird voraussichtlich einige Tage in Triest verweilen.

Städtische Gewerbeschule. Die Leitung der städtischen Gewerbeschule hat soeben den Bericht über die Schulergebnisse des Jahres 1911/12 versendet. Danach war die Anstalt zu Schulbeginn von 602 Schülern besucht, von denen am Ende des Schuljahres 499 am Unterrichte teilnahmen. Die Hauptzahl (472) lieferten die Italiener. Deutsche waren acht, Kroaten und Slowenen neunzehn. Die Lehrerfolge waren ziemlich günstig. Als wichtigste Neuerung verdient die Ausstellung Erwähnung, welche im Dezember 1911 abgehalten wurde und sicherlich Selbigenheit an Aneiferung und Belehrung bot.

Totschlag. Die Pflanzener Johann G. v. v. i. c. h., 1862 geboren, ledig, in der Via Sissano Nr. 55 wohnend, und Filipich, im selben Hause wohnend, durchlügen gestern abends mehrere Gast- und Kaffeehäuser und gerieten, nachdem sie das Café Bratos verlassen hatten, um die 10. Abendstunde auf dem Wege zur Port'Aurea in einen Streit. Zunächst verurteilte Slavich auf seinen Freund, der schon vorher mit verschiedenen Personen zusammengewirkt war, beruhigend einzuwirken, geriet aber auch in Hise, als dieser tät-

lich wurde. Nachdem er einen besonders heftigen Schlag erhalten hatte, versetzte er dem Filipich mit einem eisernen Wasserbehälter, den er kurz vorher auf der Straße aufgefunden hatte, einen derart starken Hieb auf den Schädel, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. An Ort und Stelle (nächtst der Port'Aurea) sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an. Slavich wurde verhaftet, Filipich ins Landeshospital überführt. Dort ist der Verletzte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, heute nach 12 Uhr Mitternacht gestorben.

Indienststellungen. In Dienst gestellt wird: S. M. S. „Ustole“. — Außer Dienst gestellt werden: S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“, „Gäa“, „Jara“, „Ulan“, „Szigetvar“, S. M. Torpedoboote „Anaconda“, „Drache“, „Möve“, „Alligator“, „Marwal“, „Pinguin“, S. M. S. „Körös“, „Szamos“, S. M. Patrouillenboote „b“, „d“, „e“, „f“. — Aus dem Verband der I. u. I. Eskre treten: S. M. S. „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Erzherzog Ferdinand Max“, „Aspern“, „Streiter“, „Wildfang“ und bilden die I. u. I. Reserveeskadre; weiter S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ als Stationschiff für die Levante und S. M. S. „Sattelit“ für die Marineakademie, ferner S. M. Torpedoboote „37“ und „40“. — In den Verband der I. u. I. Eskadre tritt: S. M. S. „Ustole“.

Vom Blutsturze befallen. Beim Durchschreiten der Via Flaccio wurde der 39 Jahre alte Tischler Johann Ubovicic aus San Pietro in Selva, der in der Via Monte Castagner eine Wohnung bewohnt, von plötzlichem Unwohlsein befallen und erlitt kurz darauf einen heftigen Blutsturz. Mehrere Leute leisteten ihm Hilfe, und veranlaßten seine Ueberführung ins Landeshospital.

Ueberrfahren. Die Unfälle des Durchfahrens der Straße auf Rädern will nicht aufhören. Einem solchen Schnellfahrer ist abermals ein bedauerlicher Unfall zuzuschreiben. Frau Perisa, wohnhaft in der Via Promotore, fand sich bei der Polizei mit der Meldung ein, daß ihre Tochter in der Sianastraße von einem Radfahrer zu Boden geworfen worden sei und dabei schmerzhaft Verletzungen erlitten habe. Die Ausforschung des unvorsichtigen Dicyclisten wurde eingeleitet.

Öffentliche Gewalttätigkeit. Der in der Via San Martino Nr. 37 wohnende Schmied Alois Sinc, ein hier beschäftigter 19 Jahre alter Arbeiter, wurde wegen öffentlicher Gewalttätigkeit angezeigt. Im Gasthause Kucic, das sich im Hause Nr. 16 in der San Martinogasse befindet, geriet er mit dem Kutscher Josef Coverlizza in einen Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete. In deren Verlauf ergriff Sinc ein Glas und schleuderte es mit aller Wucht gegen das Haupt seines Gegners. Dieser erlitt dadurch an der linken Gesichtseite einige Verletzungen leichteren Grades.

Grobe Gezeffe. Die Via dell'Arena widerhallte vorgestern nachts von dem unerträglichen Geschrei eines volltrunkenen Menschen, der dort im Zustande des Alkohols sein Unwesen trieb. Die Ausschreitungen wurden so arg, daß Polizei einschreiten und die Verhaftung vornehmen mußte. Der Aufseher ist mit dem Arbeiter Franz Pösel aus Luttenberg identisch. — Wegen ähnlicher grober Ausschreitungen wurden die Arbeiter Johann Gellich und dessen Bruder Georg verhaftet.

Verloren wurden in S. Policarpo und in der inneren Stadt je ein goldenes Armband. Die Finder werden gebeten, die Armbänder bei der Polizei abzugeben.

Ver eins- und Vergnügnngs-Anzeiger.
Kinematograph Minerva, Port'Aurea. (Siehe Inserat.)
Kinematograph „Leopold“, Via Sergio Nr. 37. Programm für heute: „Vergessene Liebe“, großartiges Liebesdrama. 1000 Meter langer Film. Großer Erfolg.
Kinematograph „Edison“, Via Sergio Nr. 34. Programm für heute: „Der älteste Satz in Gewalt seiner jungen Frau“. Erhabene These unter der Titelrolle „Berrat“, großartiges Drama, Künstlerfilm 800 Meter lang, anziehend und von besonderer Reizung. Zum Schluß ein komischer Scherz: Kobinet als Bechling.

Kautschukstempel
 liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Militärisches.
 Aus dem Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 205.
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Egon Graf Melz-Collredo.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Franz Halm-schlager vom Inf.-Reg. Nr. 87.
 Aerztl. Inspektion: Linienchiffarzt Dr. Theophil Spargnapane.

Die neuen Wehrvorschriften.
 In den allernächsten Tagen gelangen die Durchführungsbefehle zu dem kürzlich sanktionierten neuen Wehrgesetz zur Ausgabe. Da diese aber einstweilen im Buchhandel noch nicht erhältlich sein werden, bringen wir im Hinblick auf die schon demnächst beginnenden Affentierungen die wichtigsten Bestimmungen der Durchführungsbefehle im Auszuge.

Wehrpflicht und Dienstpflicht.
 Die Wehrpflicht ist eine allgemeine, muß von jedem Staatsbürger persönlich erfüllt werden. Für den freiwilligen Eintritt ist nebst der Staatsbürgerschaft noch ein Alter von wenigstens 17 vollen Jahren sowie die nötige geistige und körperliche Eignung erforderlich. Die Dienstpflicht beträgt beim gemeinsamen Heere und der I. u. I. Landwehr zwei Jahre im Präsenzdienst und 10 Jahre in der Reserve; bei der Kavallerie und reitenden Artillerie, dann bei den Formationen für eine dem budgetmäßig festgestellten Stand an Unteroffizieren entsprechende Mannschafszahl, in welche die den Präsenzdienst bei diesen Formationen freiwillig fortsetzenden Unteroffiziere, sowie die daselbst freiwillig eingetretenen drei Jahre Präsenzdienstzeit und 7 Jahre in der Reserve; für die in die Ersatzreserve eingeteilten 12 Jahre. In der Kriegsmarine 4 Jahre im Präsenzdienst, 5 Jahre in der Reserve und 3 Jahre in der Seewehr.
 In Ungarn ist ebenfalls der zweijährige Präsenzdienst im allgemeinen vorgesehen, es hat jedoch dann der Wehrpflichtige noch 10 Jahre in der ersten Reserve, dann bis zum 31. Dezember jenes Jahres in dem er das 37. Lebensjahr vollstreckt, in der 2. Reserve und endlich bis zum 31. Dezember jenes Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 42. Lebensjahr vollendet, in der dritten Reserve eventuell Militärdienst zu leisten. In Ungarn wurde ebenfalls für die bei den Landesjäger- und Jägerkorps eingeteilte Mannschaft der dreijährige Präsenzdienst festgesetzt.

Präsenzdienstaufschub.
 Rekruten, die in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebenslauf oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden oder die sonst besonders berücksichtigungswerte Verhältnisse nachweisen, kann — vorbehaltlich ihrer Einberufung im Fall einer Mobilisierung (Ergänzung auf den Kriegszustand) — ein Aufschub des Präsenzdiensantrittes bis 1. Oktober des Jahres, in dem der Betreffende das 24. Lebensjahr vollendet, erteilt werden. Bei der Vorbereitung zu einem Lebensberuf, sowie bei der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes kommen nur jene Fälle in Betracht, in der eine ununterbrochene, längere geistige oder praktische Tätigkeit für die Erlangung der geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten nötig ist und eine Unterbrechung demnach einen bedeutenden Nachteil für die Ausbildung mit sich bringt. Die bloße Schädigung des augenblicklichen Erwerbes hat für den Aufschub nicht maßgebend zu sein. Die Gesuche sind unter Aufschrift des Zeitpunktes, bis zu dem der Präsenzdiensaufschub erbeten wird, und unter Anschluß der diese Notwendigkeit erweisenden Dokumente von den Bewerbern bis 31. Juli des Affentierungsjahres im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde — in Ungarn im Wege des zuständigen Bezirksbeamten — beim zuständigen Ergänzungsbereichskommando einzubringen. Später eingebrachte Gesuche sind nur dann zu behandeln, wenn die Nichterhaltung der Frist genügend gerechtfertigt wurde. Verurteilungen sind innerhalb vier Wochen — von dem der Zustellung des schriftlichen Bescheides folgenden Tag an gerechnet — einzubringen. Ebenso ist der Nachweis über den Fortbestand des die Begünstigung des Präsenzdiensaufschubes begründenden Verhältnisses bis längstens 15. August in der eben angeführten Art einzubringen. Die Begünstigung erlischt, wenn dieser Nachweis nicht oder ohne genügende Entschuldigung nicht rechtzeitig erbracht wurde. Die Anerkennung des Fortbe-

standes erfolgt durch den Standeskörper — Verurteilungen haben keine aufhebende Wirkung. (Schluß folgt.)
Drahtnachrichten.
 (A. I. Korrespondenzbureau.)

Das neue türkische Kabinett.
 Konstantinopel, 23. Juli. Die offizielle Ministerliste lautet: Präsident des Senates Ahmed Muktar Pascha, Großvezir, Dschemal Eddin Effendi, Scheich ul Islam, Riamil Pascha, Präsidium des Staatsrates, Hussein Hilmi Pascha, Justiz, der gewesene Großvezir Ferid Pascha, Inneres, Nazim Pascha, Krieg, Sia Pascha, Finanzen, General Mahmud Muktar Pascha, Marine, Moradunian, Akeres, Said Bey, Unterricht, der Vizepräsident der Kammer Mehmed Feriz Pascha-Ewlas. Drei Ministerien, nämlich jene für öffentliche Arbeiten, für Handel und Ackerbau und für die Post und Telegraphen, bleiben noch unbesetzt.

Zur türkischen Krise.
 Konstantinopel, 23. Juli. Die Partei für Einheit und Fortschritt hielt Nachmittags eine geheime Beratung ab, der große Bedeutung beigemessen wird. Der frühere Großvezir Said Pascha gab verschiedene Aufklärungen. An der Beratung nahmen auch die früheren Minister Churschid Pascha und Hadische Adil Bey teil.

Der Angriff auf die Dardanellen.
 Wien, 23. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhielt von authentischer Seite Mitteilung über den Dardanellenangriff, worin darauf hingewiesen wird, der Umstand, daß die italienische Regierung erst nach 36 Stunden einen Bericht des Admirals Diale über den Torpedoraub des Kapitäns Millo veröffentlicht hat, erklärt sich aus dem unständlichen Wege, den die drahtlosen Depeschen vom ägäischen Meere nach Rom zurückzulegen haben, sowie daraus, daß den bestehenden Vorschriften gemäß alle Telegramme vom Kriegsschiffkapitän in erster Linie dem Könige und dem Ministerpräsidenten Giolitti bekanntgegeben werden müssen. Der König jedoch befindet sich gegenwärtig in San Rossore und der Ministerpräsident in Bardonecchia an der französischen Grenze. Es ist zu begreifen, daß alle diese Umstände zusammengenommen, durch welche Europa allerdings vielleicht in einige Ungebuld versetzt wurde, die erwünschte Raschheit der offiziellen Publikation beeinträchtigt. Was nun die nicht nur in ganz Italien, sondern auch von den Fachleuten außerhalb desselben anerkannte, von ebenso hervorragendem Rute als seemannischer Tüchtigkeit zeugnende Acknowledierungsfahrt selbst betrifft, so ist als feststehend zu betrachten, daß die fünf Hochsektorpedoboote, welche die Aktion durchführten, keinerlei Verluste weder an Mannschaft noch an Material erlitten und daß die einzige Trophäe, welche der Feind machte, in einem Schwimmgürtel besteht, der aus Land geschwemmt wurde. Vinienschiffleutnant Millo hat sich durch diese Expedition einen Platz in der Geschichte der italienischen Marine gesichert. Er kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der Welt bewiesen zu haben, was in den letzten Monaten von sachmännischer Seite als undenkbar bezeichnet wurde, daß es nämlich möglich ist; die Dardanellen zu forcieren.

Aus Albanien.
 Saloniki, 22. Juli. Unweit der Station Abjarbar bei Uesküb wurde ein Bombenattentat gegen einen von Jibefische nach Uesküb verkehrenden Lastenzug verübt. Es wurde ein großer Materialschaden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird vermutet, daß das Attentat eigentlich gegen einen Personenzug geplant war. Die Uebelthäter sind unbekannt.

Konstantinopel, 23. Juli. Ueber die bereits angeordneten anarchischen Zustände und Kämpfe in den letzten Tagen in Nordalbanien liegen folgende Meldungen vor: Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Truppen im Passgebiete welche mehrere Tage dauerten, endeten mit dem Rückzuge der Truppen in der Richtung auf Dajova. Die Verluste der Truppen sollen 300 Tote und verwundete betragen haben, außerdem wurden zahlreiche Soldaten entworfen. Bei der Umzingelung der Truppen an der Grenze des

Stutari und Kossowo unweit Rijfa ... felen 250 Mann und 5 Offiziere mit ... Gewehren, einem Gebirgsgechütz und ... Maschinengewehren in die Hände der ...

Die Garnison von Djalova anerkannte die ... der Aufständischen, worauf die ... eingestellt wurden. Der Kai ... von Djalova flüchtete. Der Albaner ... Riza Bey ist am 17. in die Stadt ein ...

Saloniki, 23. Juli. Die Zivil- und ... Militärsbeamten von Djuma, die von den ... aufgeregt am Leben bedroht ...

Wie verlautet, gaben die Offiziere der ... Garnison einander das Wort, sich ... von der politischen Tätigkeit unbedingt fern ...

Vom tripolitaniſchen Kriegsſchauplatz.

Misurata, 22. Juli. (Nachung der ... Agenzia Stefani.) Dem Kommando sind neuerliche ... Informationen zugekommen, die alle da ...

Unter den im Kampfe vom 20. d. M. ... Gefallenen befinden sich mehrere Araberſcheik, ... darunter der Mudir von Taorga, der als ...

Vermischtes.

Auffeſenerregende englische Flottenmanöver.

Die englischen Flottenmanöver sollen einen ... internationalen Verlauf genommen haben. Der ... feindlichen, bedeutend schwächeren roten Flotte ...

Das Blatt will folgende Einzelheiten dar ... über erfahren haben: Am Montag fand ein ... Geſecht zwischen der blauen und roten Flotte ...

durchzubrechen und auf eine Handel zerſtö ... rende Expedition in den Atlantischen Ozean ... zu dampfen. Beide Seiten hatten Verluste, ... doch die rote Flotte entkam im Nebel. Am ...

Ein gefälschtes Haupttrefferloſ der Staatslotterie. Am 19. d. M. ... ſchieden bei der Votageſchickdirektion der Pr ...

Seitere Gde. Ein graufamer Sport. Ein Zufchauer ſagt zum anderen: ... „Finden Sie nicht, daß das Angeln ein graufamer ...

Telegraphiſcher Wetterbericht des Hydrographiſchen Amtes der k. u. k. Kriegsmarin vom 23. Juli 1912.

Allgemeine Ueberſicht: Das ausgebreitete Depreſſionsgebiet hat ſich et ... was nach E verſchoben, ſonſt iſt in der Wetterlage ...

Engel, Deutſche Stilkuſt.

Dieſes Buch dient der ganzen ſchreibenden Welt. Preis Kr. 6.—. Vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Salone „Cinema Minerva“ Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Umarmung von höherer Gewalt

Großartiges Drama. Film über 1000 Meter.

Sport

Wie vielgeſtaltig der Sport in ſeinen zahl ... reichen Formen iſt, zwei Dinge ſind ihm in jeder ... Form gemeinſam: der Zweck, die Geſundheit zu för ...

Briefkaſten der Redaktion.

„Wölben am Wörtherſee“. Ihr Brief ... „An die Redaktion des Polaer Tagblattes“ ... enthielt ein leeres Blatt. Wir bitten um Ver ...

Eingekendet.

Ich warne Sie, verzeihen Sie nicht, ohne wenigſtens eine Schachtel der ächten ...

ohne wenigſtens eine Schachtel der ächten ... Sodener Mineral-Paſtillen von Fay in der ... Handtaſche zu haben. Die Reiſe bringt immer ...

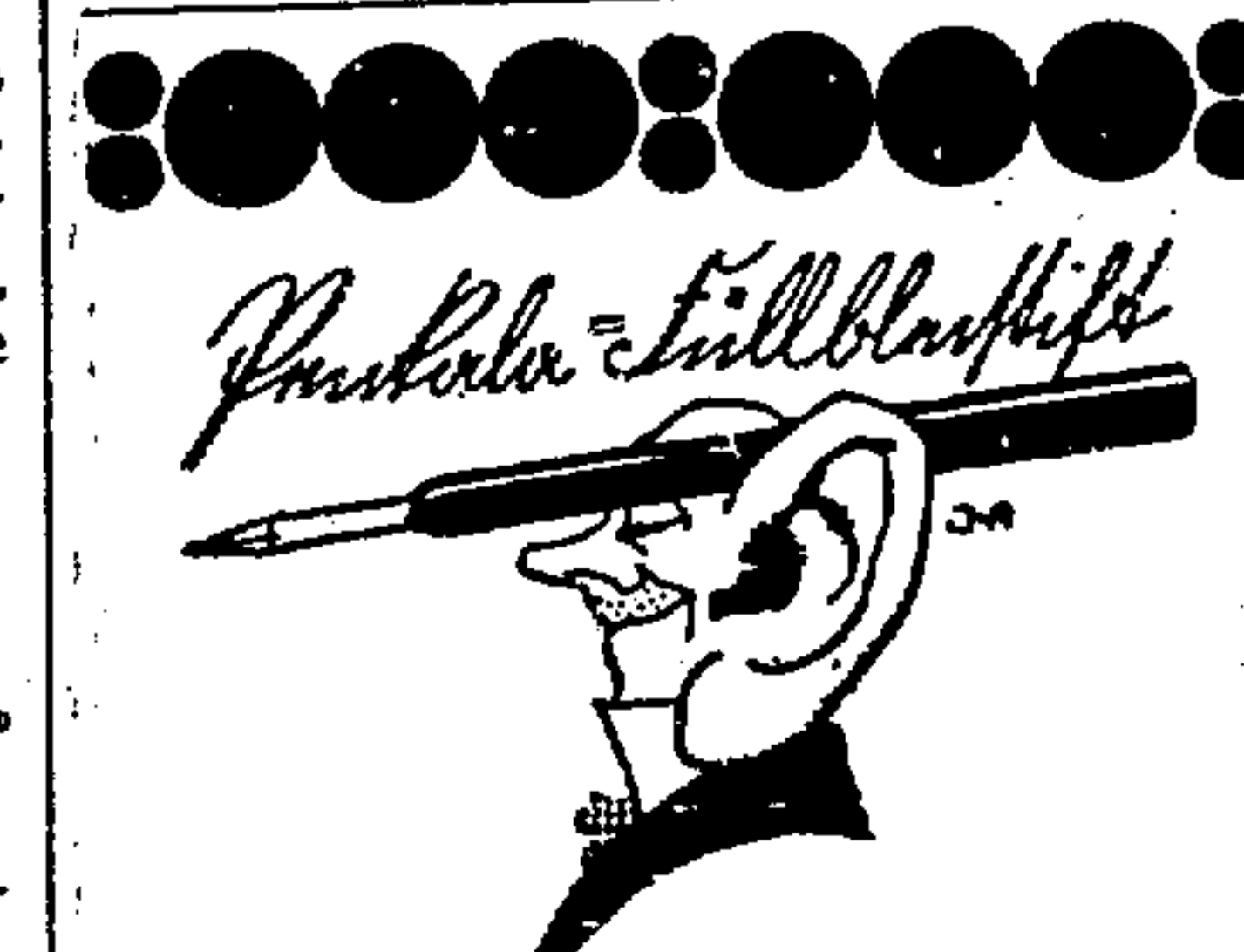
Man verlange nur Original weißen Wermut „High-Life“.

General Repräſentanz für Oeſterreich S. Claj, Pola. 201

Gedenkblatt

Zur Erinnerung an die ruhmvolle Seeflucht von ... die am 20. Juli 1866, verfaßt von Wilhelm ...

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).



erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

Kleiner Anzeiger.

- Zu vermieten zwei möblierte Zimmer (1 größeres, 1 kleineres) mit separatem Eingange. Via Musio 2. 1744
- Zu verkaufen zwei gebrauchte Original-Singer-Nähmaschinen. Piazza Alghieri 1, 4. Stod. 1745
- Zu vermieten schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Badezimmer, Garten, Via Specula 5, ebenerdig. Anzufragen bei der Hausbesorgerin 4. Stod. 1741
- Ein goldenes Armband iſt geſtern auf dem Wege die Via Campomarzio bis zur Infanteriekaserne in Verluſt geraten. Der rechtliche Finder wird gebeten, dieſes bei der Administration abzugeben. 1740
- Demittes 15- bis 16jähriſches Dienſtmädchen wird zu kleiner Familie geſucht. Anzufragen Via Musio 24. 1737
- Zu vermieten in neuer Villa in S. Policarpa zwei Wohnungen zu je 3 Zimmern und Zubehör und 1 Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör. 1738
- Junger Jagdhund zu verkaufen. Anzufragen Via Caſtopola 15. 1733
- Herberge und Reſtaurant in Pola ſogleich zu vermieten. Es wird nur mit ſtautſchaftlicher Perſon unterhandelt. Anzufragen im Bierdepot Budweis. 1739
- Kalibanspatent zu pachten geſucht. Briefe unter „Caſtopola“, hauptpoſtlagernd Pola. 1742
- Hausbeſorger wird Villa „Ubi“, Monte Paradiſo, ausgenommen. Kinderloſes Ehepaar bevorzugt. 1743
- Reiche Braſilianerin alleinſtehende junge kinderloſe Witwe, Hauereibeſitzerin, ſchön und rüſtig, wünſcht eine Ehe mit geſund., charakterv. Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fides, Berlin 18.
- Zwei ſchön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Deſenghi 8, partex. 1736
- Elegant möblierte große Zimmer mit freiem Eingang ſofort zu vermieten. Via S. Felicitä 9, 1. Stod links. 1736
- Zu vermieten ein Zimmer (eventuell mit Koſt) gegenüber der deutſchen Staatsvolkſchule, Via Caſtopola 52, ebenerdig. gr. 1734
- Eine Bedienerin (Schamanel). 1734
- Zu verkaufen ein ſchöner Kinderwagen, zum Liegen und Sitzen eingerichtet, ſowie verſchiedene andere Sachen. Via Stancovich 23. 1724
- Neu eingerichtete und gut gehende Glanzbüglerin in Via Promontore iſt zu verkaufen. 1725
- Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, mit Zubehör, ab 1. Auguſt zu vermieten. Via Nicolo Tommaſeo. 1723
- Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller und Waſchküche, ab 1. Auguſt zu vermieten. Via Musio Nr. 16, ebenerdig. 308
- Wohnung zu vermieten, beſtehend aus 7 Zimmern, Küche und Badezimmer. Nähere Auskunſt im Karodni Dom, 1. Stod rechts. 305
- Zu vermieten Herrſchaftswohnung mit 5 Zimmern, unter anderem ein großer Salon, Küche mit Terrace, komplett eingerichtetes Bad, Dienſtbotenzimmer, Speis ſamt Zubehör. Via Carlo Deſranceschi 19. 288
- Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, offener und geſchloſſener Terrace und Bozzimmer, ſamt Zubehör. Via Carlo Deſranceschi 17. 285
- Wohnungen im neuen Hauſe (ex Müng) per ſofort zu vermieten. Auskunſt Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Egner. 119
- Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Deſranceschi 3. Anzufragen im Gögler-Bierdepot. 276
- Sogleich zu vermieten Herrſchaftswohnungen im neuen Hauſe Ede Villa Rebusa und Nicolo Tommaſeo (Prato ſette Roreri). 255
- 4 Zimmer, Kabinett, Küche, Dienſtbotenzimmer, Bad, Gas, Waſſer und Zubehör, ab 1. Septem-ber zu vermieten. Via Monte Rigi 3. 1704
- Wohnung beſtehend aus drei Zimmern, Küche, Boden, Waſſer, um 44 Kronen zu vermieten. Forum Nr. 6. 1723
- Korb- und Sellaſtlechterei empfiehlt ſich den p. t. Herr-ſchaften zur Uebernahme aller in dieſes Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reiſe-koſter, Bäſche, Papierkörbe, Blumentöpfe u. Repa-raturen werden ſolid ausgeführt und billigt berech-net. Ebenfalls geprüfter Klavierſtimmer. Um zahlrei-chen Anſpruch bittet Albert Schulmeiſter, Via S. Igo-land 16, Tel. 56. Werkſtätte Via Dſilia 3.

MEINE ALTE

Erfahrung iſt und bleibt, daß zur Vertreibung von ... Sommerproſten ſowie zur Erlangung und Erhal- ... tung einer zarten, weichen Haut und eines weißen ...

